

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 52

PDF erstellt am: **20.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

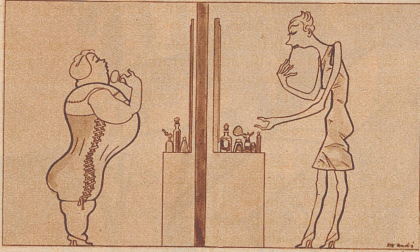
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die FIFTE Seite

Der zukünftige Schwiegervater nahm den zukünftigen Schwiegersohn unter den Arm und ging mit ihm in sein Zimmer, um ein paar Worte mit ihm zu reden: «Ich hoffe, lieber Kurt, du wirst es zu würdigen wissen, daß du in Gertrud eine großzügige und freigebige Frau bekommst!»  
 «Ja», antwortete der junge Mann mit aufrichtiger Rührung, «und ich werde mich freuen, wenn ich sagen kann, daß sie diese Eigenschaften von ihrem Vater geerbt hat!»

## DIE GROSSE SORGE FÜR 1935



«Hoffentlich gibt's ein gutes, üppiges Jahr, dann wird meine Linie Mode werden!»  
 «Hoffentlich gibt's ein schlechtes, mageres Jahr, dann wird meine Linie Mode werden!»

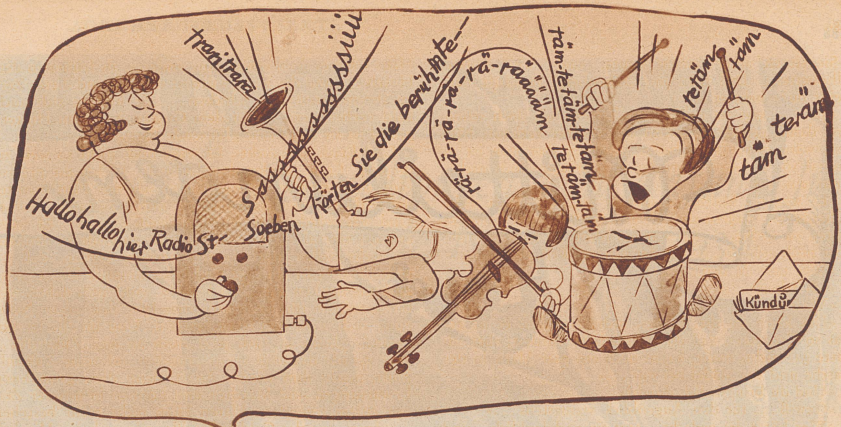
«Herr Wirt, wer sind denn die beiden jungen Leute da drüben?»  
 «Das ist ein Ehepaar auf der Hochzeitsreise!»  
 «Die sehen aber gar nicht glücklich aus!»  
 «Sie sind schon wieder auf der Heimreise!»

«Was raten Sie mir, welches der beiden Mädchen soll ich heiraten? Emma ist die Hübschere und Lena die Klügere. Entscheide ich mich nun für Schönheit oder für Verstand?»  
 «Wenn ich Ihnen raten soll: verzichten Sie auf beides und heiraten Sie lieber eine Frau, die zu Ihnen paßt.»

«Kann ich den Herrn Direktor sprechen?»  
 «Worum handelt es sich?»  
 «Ich habe hier eine Rechnung...»  
 «Der Herr Direktor ist gestern aufs Land gereist!»  
 «... die ich bezahlen wollte!»  
 «... aber er ist heute früh zurückgekommen! Bitte treten Sie doch näher!»



«Herr und Frau Pampig teilen ihren Bekannten mit, daß sie dieses Jahr aus Sparsamkeitsgründen keine Neujahrsglückwunschkarten verschicken.»



## Begegnung am 26. Dezember.

«Was hast du denn deiner Familie zu Weihnachten geschenkt?»  
 «Meine Frau bekam einen Radioapparat, Erich eine Trompete, Frieda hatte sich eine Geige gewünscht, und der Jüngste eine Trommel.»  
 «Und was hast du selbst bekommen?» — «Heute morgen früh vom Hausbesitzer die Kündigung!!!»

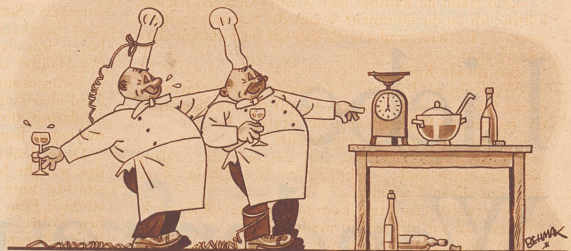
Frau Reich, dick und aufgepulstert, erzählt die aufregende Geschichte eines Einbruches in ihrer Villa.

«Ja, denken Sie, mitten am Tage», berichtet sie und stemmt die brillantengeschmückte Hand ans Knie, «und wir haben nichts gehört, denn wir saßen gerade und aßen unsere Suppe.»

«Ja so, da konnten Sie allerdings nichts von dem Einbrecher hören», bemerkt Herr Fischer, ein Kenner der Familie.

«Sagen Sie, was kostet die Wohnung im zweiten Stock?»  
 «200 Franken mit Balkon.»  
 «Und ohne Balkon?»

«Günter! Hast du vielleicht den Papagei die Schimpfwörter gelehrt?»  
 «Nein, Mutti, ich habe ihm bloß gesagt, was er nicht sprechen darf.»



«Guck' mal her, Max - hupp - genau 12 Uhr... also Prost! Neujahr!»